



© HDPeru

Río Verde. El tiempo de los Yakurunas

Green River. The Time of the Yakurunas

Alvaro Sarmiento, Diego Sarmiento

Produktion Alvaro Sarmiento, Diego Sarmiento. **Produktionsfirmen** HDPeru (San Martín, Peru), Desfase Films (Cuzco, Peru). **Regie** Alvaro Sarmiento, Diego Sarmiento. **Buch** Alvaro Sarmiento. **Kamera** Diego Sarmiento, Jair Guillén. **Schnitt** Alex Cruz, Fabricio Deza. **Musik** Winston Tangoa. **Sound Design** Alex Cruz. **Ton** Carina Rosanna Tautu, Marco Panatonic.

Farbe. 70 Min. Spanisch, Quechua.

Uraufführung 14. Februar 2017, Berlinale Forum

Weltvertrieb HDPeru

Etwas zitterig verdoppelt sich das dichte Grün des Laubwerks auf der Wasseroberfläche des Amazonas: Darunter, so erzählen die Legenden der indigenen Bewohner, leben die Yakurunas in Unterwasserstädten, die spiegelverkehrt die Städte der Menschen reflektieren. Der Film aber handelt weder von Fabelwesen noch Legenden, sondern katapultiert den Zuschauer mitten in diese unglaublich grüne Welt. Die Menschen in dieser Region fischen, jagen, kochen, weben und wohnen in Verhältnissen, die alles andere als einfach oder romantisch sind. Vielmehr leben sie in einer extremen Symbiose mit dem Fluss, dem sie ihre Existenz verdanken. Manchmal scheinen sie eins mit dem Wald am Ufer zu werden, wenn sie sich von der Kamera entfernen. Ihre Lockrufe auf der Jagd und ihre Gesänge vermählen sich mit den lauten Geräuschen des Dschungels. Ohne klassisch-ethnografische Führung lädt *Río Verde* dazu ein, sich als Zuschauer zur Orientierung in dieser Flusswelt einzig auf Augen und Ohren zu verlassen. Oder man lässt sich mit kinematografischen Mitteln in eine Region entführen, wo der Fluss zur Projektionsfläche wird – einer Kinoleinwand gar nicht unähnlich.

Dorothee Wenner

Die Schatten alter Kulturen

Wir widmen unser Leben der Produktion von Filmen, in denen es um den Schutz der Umwelt und der Rechte indigener Völker geht. Während der vergangenen zehn Jahre haben wir mehrere Filme über die Bauern in den Anden und im Amazonasgebiet von Peru gedreht. Trotz der Unterschiedlichkeit der darin behandelten Themen haben all diese Filme eines gemeinsam: Sie kritisieren politische Ungerechtigkeiten gegenüber den indigenen Völkern.

Rio Verde beschäftigt sich mit der ethnischen Gruppe der Quechua Lamistas. Der Film zeigt das Leben einzelner Mitglieder von traditionellen Bauernfamilien, von Fischern und Jägern.

Wir sind der Ansicht, dass wir alle viel von den Menschen im Amazonasgebiet und ihrem spirituellen Verhältnis zur Natur lernen können und auf diese Weise einen positiven Blick auf die Bewahrung traditioneller Kulturen vermittelt bekommen. *Rio Verde* ist der indigenen Bevölkerung gewidmet, die die Kolonisierung des Amazonasgebietes überlebt hat; neun von zehn Bewohnern starben während des Kautschuksbooms im 19. Jahrhundert.

Die Körper der Stammesältesten im Film verweisen auf die Geister des Kolonialismus, die an die Toten erinnern – Schatten alter indigener Kulturen, die überlebt haben und nun infolge des weltweiten Kapitalismus in Gefahr sind zu verschwinden.

Heutzutage sind über sechshundert Prozent des Landes der indigenen Bevölkerung von Peru in Hand von Ölfirmen, die den Boden unserer Vorfahren verseuchen, Kahlschlag verursachen, die Biodiversität schädigen und die natürlichen Ressourcen ausbeuten.

Alvaro Sarmiento, Diego Sarmiento

„Wir wollen ihrem mystischen Universum Achtung bezeugen“

Wie entstand die Idee zu *Rio Verde*?

Diego Sarmiento: Am Anfang stand die Idee, eine hybride Erzählstruktur zu finden, mit der sich die Amazonas-Zeit vermitteln lässt: eine mythische Zeit, die inspiriert ist von Ayahuasca [im Amazonasgebiet gebräuchlicher, psychedelisch wirkender Pflanzensud; Anm. d. Red.]. Wir wollten dem mystischen Universum der Indigenen, die im Amazonasgebiet leben, mit poetischen Bildern unsere Achtung bezeugen.

Alvaro Sarmiento: *Rio Verde* ist als eine Art kinematografisches Experiment konzipiert, das sowohl auf der Leinwand eines Kinos als auch als Videoinstallation in einem Museum gezeigt werden kann. Der Film lotet die Grenzen zwischen narrativer und non-narrativer Sprache aus, er dekonstruiert linguistische Codes, die im Bereich von fiktionalen, experimentellen und dokumentarischen Filmen verwendet werden, und er unterwandert die Kategorien Film und zeitgenössische Kunst.

Diego Sarmiento: Nach den Legenden, die aus dem Amazonasgebiet überliefert sind, sind die Yakurunas mythische Wesen, Wassergeister, die Ähnlichkeit mit dem Menschen haben und in Dörfern unter dem Fluss leben.

Alvaro Sarmiento: Die poetischen Bilder repräsentieren die Visionen Tsunkis, eines Schamanen aus alter Zeit. Seine Lieder ziehen sich wie ein roter Faden durch den Film. Auf symbolische Weise tauchen wir in die Tiefen des Flusses ein und betreten so die Welt, in der die Yakurunas leben.

Diego Sarmiento: Wir zeigen in dem Film nicht einfach eine Ansammlung von Dingen der physischen Welt, sondern zugleich eine metaphorische Interpretation der spirituellen Welt der indigenen Bevölkerung im Amazonasgebiet.

Alvaro Sarmiento: *Rio Verde* lässt den Zuschauer in eine kosmogonische Zeit eintauchen, die weit vor der Zeit moderner Gesellschaften liegt. Es ist eine Welt, die bewohnt ist von den ersten Bauernfamilien, der ersten Welle von Frauen, dem ersten Fischer und dem ersten Jäger. Die Figuren, die im Film auftauchen, sind nicht nur aus Fleisch und Blut, sondern verkörpern zugleich eine indigene Gesellschaft aus alter Zeit, von der die traditionelle Kleidung, die sie heute noch tragen, Zeugnis ablegt.

Wie waren die Arbeiten an dem Film im Einzelnen verteilt?

Alvaro Sarmiento: Diego war für die Kameraarbeit zuständig, ich habe das theoretische und ästhetische Konzept des Films entwickelt. Alex Cruz, Fabricio Deza und ich haben zwei Jahre lang am Schnitt gearbeitet.

Wie lange dauerte die Produktion von *Rio Verde* insgesamt?

Diego Sarmiento: Im Verlauf der Arbeit an dem Film sind wir insgesamt fünfmal ins Amazonasgebiet gereist. Bereits 2012 machten wir eine Recherchereise nach San Martín [in den Anden gelegene Region im nordöstlichen Peru; Anm. d. Red.], wo wir zwei der drei Paare kennenlernten, die in dem Film mitwirken.

Alvaro Sarmiento: Die Art der Bildsprache haben wir 2014 festgelegt, die Dreharbeiten begannen im selben Jahr. 2015 und 2016 sind wir erneut nach San Martín gereist. Der Schnitt des Films fand in Cuzco [Hauptstadt der gleichnamigen Region im Zentrum des peruanischen Andenhochlands; Anm. d. Red.] statt. Bis zum Ende der Postproduktion haben wir also insgesamt drei Jahre an *Rio Verde* gearbeitet.

Interview: HDPeru, San Martín



© HDPERU

Alvaro Sarmiento wurde 1982 in Peru geboren. Von 2004 bis 2006 absolvierte er ein Filmstudium an der Universidade Estácio de Sá in Rio de Janeiro. 2007 gründete er die Produktionsfirma HDPeru. Von 2009 bis 2010 studierte er Filmproduktion an der Ohio University in Athens (Ohio). Alvaro Sarmiento ist Produzent, Drehbuchautor und Regisseur. Von ihm stammen die Drehbücher zu den beiden von seinem Bruder Diego Sarmiento inszenierten Kurzfilmen *El sueño de Sonia* und *Hijos de la tierra*. *Rio Verde*. *El tiempo de los Yakurunas* ist sein erster abendfüllender Film.



© HDPERU

Diego Sarmiento wurde 1984 in Peru geboren. Von 2003 bis 2008 studierte er Medienproduktion an der Pontificia Universidad Católica del Perú in Lima, 2012 absolvierte er eine Ausbildung zum Executive Producer in Medellín (Kolumbien). Diego Sarmiento ist Produzent, Drehbuchautor, Cutter und Regisseur. *Rio Verde*. *El tiempo de los Yakurunas* ist sein erster abendfüllender Film.

Filme

Alvaro Sarmiento: 2007: *La Oroya: Full Metal Air* (28 Min.). 2008: *Wanka Willka* (28 Min., Videoinstallation). 2011: *Cerro de Pasco: Deep Grave* (49 Min.). 2012: *Rancas, From a Long Time Ago* (20 Min.). 2013: *Kay Pacha* (13 Min.). 2017: *Río Verde. El tiempo de los Yakurunas / Green River. The Time of the Yakurunas.*

Diego Sarmiento: 2008: *Wanka Willka* (28 Min., Videoinstallation). 2011: *Cerro de Pasco: Deep Grave* (49 Min.). 2014: *Hijos de la tierra / Earth's Children* (15 Min., Berlinale Generation K-Plus 2014). 2015: *El sueño de Sonia / Sonia's Dream* (15 Min., Berlinale Kulinarisches Kino 2015). 2017: *Río Verde. El tiempo de los Yakurunas / Green River. The Time of the Yakurunas.*